



Stadtschreiber Abonnementpreis in Breslau 2 Thlr. außerhalb incl.
Postz 2 Thlr. B. Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer
tausendlichen Seite in Beiträgen 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
amtale Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag
einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 554. Mittag-Ausgabe.

Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dienstag, den 26. November 1867.

Deutschland.

Berlin, 25. November. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierung-Präsidenten a. D. v. Wittgenstein zu Köln den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Kreis-Physitus a. D., Sanitätsrat Dr. Ritschen zu Münster den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Haupt-Steueramts-Assistenten Kirchner zu Glogau den Roten Adler-Orden vierter Klasse; dem Oberst-Lieutenant a. D. von Bülowius Löwen, vormaligen Commandeur des Lübeck'schen leichten Infanterie-Bataillons, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Schul-lehrer, Cantor und Organisten Kollmick zu Steinkirche im Kreise Strehlen den Adler der vierten Klasse des Königlichen Haussordens von Hohenlohe; dem pensionirten Steuer-Ausseher Niekrantz zu Magdeburg, den Schullehrern Rohdenburg zu Heidelberg, Amts-Offizier in der Provinz Hannover, und Sender zu Kunzendorf im Kreise Habschwerdt, dem evangelischen Schul-lehrer Lohmann zu Fleestedterlohe, Amts Harburg, dem katholischen Schul-lehrer Bedessem zu Bollendorf im Kreise Bitburg und dem Weidensteller Theodor Franz Komossa zu Posen das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Tagelöhner Ludwig Schmidthardt zu Neumühl im Kreise Deutsch-Crone die Rettungsmedaille am Bande; und dem Grafen Hans Ulrich Schaff-gotsch auf Koppitz in Regierung-Bezirk Oppeln, die Kammerherren-Würde verliehen; dem Kreisgerichts-Rath Bubrow in Jabel zum Director des Kreis-gerichts in Belgard ernannt; dem seitherigen Ober-Studien-Rath Babit in Hannover den Charakter als Geheimer Regierung-Rath; sowie dem Commer-zienträth Paul Mendelsohn-Bartholdy zu Berlin den Charakter als Geheimer Commerzienräth verliehen.

Der Baumeister Mertens zu Lübeck ist zum königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Brilon verliehen worden. — Der Baumeister Gentz zu Hohenw. a. D. Jähde ist zum königl. Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeisterstelle zu Solingen verliehen worden. — Der Gerichts-Assessor Bünning in Burbach ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Brilon und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Arnsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Medebach, ernannt worden. — Der Rechtsanwalt Daus in Altona ist zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Kiel, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Altona, ernannt worden. — Dem Lehrer Held am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Halberstadt ist das Prädikat „Mußtdirector“ beigelegt worden.

Berlin, 24. Nov. [Se. Majestät der König.] Allerhöchst-welcher gestern Abend gegen 12 Uhr von der Jagd in der Garbe hier-her zurückgekehrt ist, wohnten heute Vormittags dem Gottesdienst im Dome bei und empfingen Mittags 12 Uhr den Grafen von Krockow und hierauf den Pastor Schmalsting aus der Provinz Hannover.

— 25. Nov. [Se. Majestät der König] nahmen heute Morgen 10 Uhr der Vortrag des Civil-Gabinetts, um 11 Uhr militärische Mel-dungen im Beisein des Gouverneurs und Commandantens entgegen. Um 12 Uhr empfingen Se. Majestät den Herzog von Altenburg, hier-auf eine Deputation der Provinz Preußen, unter Führung des Land-raths von Schröder, in Angelegenheiten des dortigen Nothstandes, und endlich den General-Stabsarzt der Armee Dr. Grimm.

[Se. Königliche Hoheit der Kronprinz] reist heute Abend, in Begleitung höchsteines persönlichen Adjutanten, Hauptmann Graf Gulenburg, nach Oberschlesien ab, um dort den großen Jagden bei Ihren Durchlauchten dem Fürsten von Pless, dem Herzog von Ratibor und dem Herzog von Ujest beizuwohnen. Se. Königliche Hoheit begibt sich zunächst nach Pless und gedenkt am 1. Dezember früh nach Pots-dam zurückzukehren. (St. Anz.)

Bereinigung der höchsten Gerichtshöfe. Im Sonnabend bat eine Besprechung der Vertreter der neuen Provinzen stattzufinden, die die Vorlage betreffend die Vereinigung des Ober-Appellations-Gerichts mit dem Obertribunal gewidmet war. Sehr lebhaft wurde die Ansicht vertreten, daß die Vereinigung nur dann zu genehmigen sei, wenn eine Reform des Obertribunals stattfinde und die Zusammensetzung desselben nicht lediglich von dem Justizminister abhänge.

[Wahlwahlen.] Zu der am 23. d. in Rendsburg stattgefundenen Nachwahl eines Abgeordneten für den 13. schleswig-holsteinischen Wahl-bezirk waren von 150 Wahlmännern 132 erschienen. Gewählt wurde mit 80 Stimmen Dr. W. Ahlmann — Kiel; 52 Stimmen fielen auf Justizrat Rötger — Ithoe. — Bei der am 22. d. stattgefundenen Nachwahl in Rinteln siegte die national-liberale Partei mit 85 Stim-men, die auf Kreisgerichtsdirector Gleim fielen, gegen 14 Stimmen, die für Geh. Regierungsrath v. Specht, und 15 Stimmen, die für Landrat Kröger abgegeben wurden. — In Brühl fand am Sonnabend für den Wahlkreis Köln-Bergheim-Euskirchen eine Nachwahl statt; gewählt wurde der Landgerichtsrath Quadt (conserv.) mit 181 Stimmen gegen den fraktionären Abgeordneten Assessor a. D. Pauli (linkes Centrum) welcher 103 Stimmen erhielt. — In Stettin wurde der Oberlehrer Schmidt (fortsch.) mit 124 gegen Dr. Oppenheim (nat.-lib.) mit 53 Stimmen gewählt.

Lübeck, 21. November. [Ein interessanter Wahlprozeß.] Am 19. d. standen vor den Schranken des hiesigen Kreisgerichts der Lehrer Reinhardt und der Wirth Schmid aus Paprotno, angeklagt der Verfälschung von Wahlzetteln. Bei der letzten Wahl am Reichstage des norddeutschen Bun-des, am 31. August d. J., bildete das Dorf Paprotno für sich einen Wahl-bezirk in dem Lüder-Angerberger Wahlkreise. Das Wahllocal war die Schul-stube. Der Angeklagte Reinhardt gehörte zum Wahlvorstande und zwar be-kleidete er die Funktion des Protokollführers. Die meisten Wahlzettel wurden bereits in den Vormittagsstunden abgegeben. Hierauf machte der Wahlvor-stand, der Vorsitz des Wahlreglements zuwidder, welches keine Unterbrechung des Wahlactes zuläßt, von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags eine Pause und begab sich nach dem Gasthause. Die Wahlurne, welche ein kleiner poli-ter, unverschließbarer Tabakskasten vorstelle, wurde zwar in ein Schaff eingeschlossen, dessen Schlüssel der Wahlvorsteher, Gastwirth Quadt, mit sich nahm; die Schulstube selbst blieb unverschlossen. — Ungefähr um 3½ Uhr Nachmittags kamen mehrere Wähler nach der Schule, um ihre Wahlzettel ab-zugeben. Sie fanden die Thüre der Schulstube verschlossen. Als sie nun um das Haus herumgingen, um durch die nach hinten liegende zweite Schultür in das Wahllocal zu gelangen, blickten zwei von ihnen in das offenstehende Fenster der vordeinen Schulstube und sahen beide Angeklagte, die bereits unge-fähr um 3 Uhr zusammen aus dem Gasthause nach der Schule zurückgekehrt waren, in der Stube an dem Wahlstücke sitzen, auf welchem ein Rästchen von ganz ähnlichem Aussehen wie der vorhin erwähnte Tabakskasten sich befand. Um denselben herum lagen auf dem Tische Papierstücke. Als jene neu an-gelommenen Wähler nun in die Hintertür treten wollten, ging der Ange-klagte Reinhardt ihnen eilig entgegen und verhinderte ihren sofortigen Eintritt indem er den Drücker der Stubentür vor ihren Augen abzog. Später ver-ließen beide Angeklagte das Wahllocal und begaben sich zum Mittagessen in die auf der anderen Seite des Hauses befindliche Wohnungsecke des Reinhardt. Um 4 Uhr erschien der Wahlvorsteher Quadt und die übrigen Mit-glieder des Wahlvorstandes wieder in dem Wahllocal. Das Schaff, in welches sie bei ihrem Fortgehen die Wahlurne eingeschlossen hatten, wollte sich jetzt nicht öffnen lassen und es gelang dies erst nach langen, vergeblichen Ver suchen. Nach der Pause gaben nur noch 7 Wähler ihre Stimmen ab. — Beim Schluss des Wahlactes um 6 Uhr ergab sich, daß von 47 abgegebenen Wahlzetteln 40 mit dem Namen des Grafen Lehnstorff-St. nort, des Can-didaten der conservativen Partei, und nur 7 mit dem Namen des Herrn von Sauden-Tarpischen, des Candidaten der liberalen Partei, versehen waren. Nach dem Bekanntwerden dieses Ergebnisses der Wahl traten jedoch sogleich 24 der Wähler auf und erklärten schriftlich, daß sie sämtlich Wahlzettel mit dem Namen v. Sauden-Tarpischen abgegeben hätten. Damit war die Fäl-schung der Wahlbestellung erwiesen. Da später festgestellt ist, daß von den 7 am Nachmittage abgegebenen wenigstens 6 mit dem Namen des liberalen

Candidaten versehen waren, so mußten sämtliche mit dem Namen des liberalen Candidaten bezeichneten Wahlzettel gegen jolche mit dem Namen des conser-vativen Candidaten während der Pause vertauscht sein, vielleicht mit Ausnahme eines. — Die Angeklagten leugneten im heutigen Termine die That. Es waren gegen 30 Zeugen vorgeladen: der Wahlvorstand, die durch die Vor-untersuchung ermittelten Wähler, welche für v. S. gestimmt haben, und die Personen, von denen die Angeklagten während der Pause in dem Wahllocal gesessen waren. Nach geschlossener Zeugenerhebung beantragte die Staats-anwaltschaft, vertreten durch den Gerichtsassessor Koch, gegen den Lehrer Reinhardt auf Grund des § 84 des Str.-G.-B. eine Gefängnisstrafe von 2½ Jahren gegen Schmid wegen Teilnahme an dem Vergehen des Reinhardt eine Ge-fängnisstrafe von 2 Jahren. Trocken der Angeklagten Reinhardt das Sach-verhältnis dadurch zu verdunkeln bemüht gewesen war, daß er ein zweites, dem als Wahlurne dienenden Tabakskasten ähnliches Rästchen produzierte und behauptete, dieses zweite Rästchen habe er in der Pause vorgeholt, um daraus etwas von seinen Papieren heraus zu suchen und trotz des gewandten Pla-dopers des Vertheidigers, Rechtsanwalt Kalau v. d. Hofe, sprach der Gerichts-hof das Schuldig über beide Angeklagten aus und verurteilte den Reinhardt zu zweit, den Schmid zu einjähriger Gefängnisstrafe. (R. S. Z.)

Kiel, 23. Nov. [Marine.] Das Kanonenboot „Chamäleon“, Commandant Capitän-Lieut. Graf Hacke, ist gestern hier eingelaufen.

Aus Mecklenburg, 21. Nov. [Unser Landtag] wird den im Constitutionalismus und seiner Gesetzgebungsmethode geschulten nord-deutschen Bundesbrüder noch manche Nutzen zu knicken geben. Nachdem die Regierung mit Billigung des engeren Ausschusses Budget auf eigene Hand zu machen unternommen und einige Tage vor der Landtagssitzung einen neuen Zolltariff zur Erhöhung des Landeseinkommens ge-macht hatte, kam es nun darauf an, daß der Landtag dazu sein Amen sprach. Die Ritterschaft, die am meisten unter dem neuen Tarif leidet, fügte sich in das Unvermeidliche, aber die Landschaft, d. h. die Repräsentanten der Städte, wollten nicht ohne Weiteres genehmigen, und so geht die Sache erst noch an ein Comite, während inzwischen die höhe-ren Zölle erhoben werden. Uebrigens denkt bei uns Niemand mehr, daß dem Zollverein zu entgehen ist, und in dieser wenig trostlichen Vor-aussicht für den Comuniten haben Privatleute sich so große Vorräthe an Zucker, Kaffee, Wein, Tabak und ähnlichen Consumtibilien hingelegt, wie mancher Großhändler sie nicht stärker in seinem Magazine haben kann. — Sehr heiß wird es bei unserer Judendebatte hergehen, und doch kann das Neuerste, was der Landtag bewilligt, eben nur die Regierungs-Proposition sein, und diese kann die Beteiligten unmöglich befriedigen. Die Juden sollen nach der Regierungs-Proposition liegende Gründe aller Art erwerben dürfen, aber die Ausübung der mit dem Besitz von Ritter- oder Lehngütern verbundenen Landständhaft soll dem jüdischen Besitzer nicht zustehen. Die Landständhaft soll so lange ruhen; obrigkeitliche Rechte, Jurisdicition, Polizei, Patronat, Schulauftakt u. dergl. läßt die Regierung für den jüdischen Besitzer, aber auf dessen Kosten, durch einen Vertreter ausüben. Alle Lasten, die mit diesen Rechten verknüpft sind, bleiben natürlich auch von dem jüdischen Besitzer zu tragen. Auch in den Städten haben Juden nicht die Rechte, die mit dem Besitz von Grundstücken verbunden sind. Wahrscheinlich will die Regierung durch die Ausreichhaltung solcher Beschränkungen nur erst das Volum der Stände erlangen, denn die Unvereinbarkeit derselben mit den norddeutschen Bundesverfassung kann ihr wohl nicht entgangen sein. Da unsere Juden nicht faul sind im Petitioniren, so werden sie wohl seinerzeit mit Hilfe des Reichstages auch diese Schranken zu brechen wissen. — Auf dem Landtage sind bis jetzt neben 73 adeligen Rittern nur 18 bürgerliche erschienen, die aber zum größten Theil der feudal-ständischen Richtung angehören; 36 Repräsentanten der Städte sind anwesend. (B. u. S. Z.)

Bremen, 21. Nov. [Der Reisende Gerhard Kohlfs] be-giebt sich heute über Paris und Marseille nach Abyssinien, um sich dem Stabe des Generals Sir Richard Napier anzuschließen. Bekanntlich hat Graf Bismarck ihm dazu von der englischen Regierung die Er-laubnis verschafft und König Wilhelm trägt die Reisekosten. Der kühne Mann, der als der erste Europäer die ganze Breite des afrikanischen Continents vom Mittelmeer bis zum Busen von Guinea, von Tripoli über Murfuk und Kuka bis nach Lagos durchmessen hat, verläßt diesmal also das Vaterland mit einem ganz anderen Rückhalt als jemals früher. Dank der neugewonnenen Möglichkeit, daß jeder Deutsche an einen mächtigen und weitreichenden Schutz über die vaterländischen Grenzen hinaus appelliren kann. Gestern Abend versammelte sich um G. Kohlfs noch ein zahlreiches Publikum, dem er zu Gunsten eines milden Zweckes seine Erlebnisse auf der letzten Fahrt mittheilte, soweit sie Jedermann interessiren müssen. Der Vortrag hatte nichts glänzendes, aber er sprach durch seinen mannigfaltigen und die Phantasie lebhaft anregenden Inhalt an.

Würzburg, 21. November. [Zur Brotergünstung.] Vor dem hiesigen Bezirksgerichte wurde in den letzten Tagen wegen der belasteten am 4. Juli vorgekommenen Brotergünstung verhandelt. Die Untersuchung hatte ergeben, daß im Ganzen 421 Personen vergiftet worden waren, von denen indessen nur ein Weber eine längere Krankheit und Arbeitsunfähigkeit davon trug, während bei den übrigen Personen eine längere als 5 Tage lauernde Krankheit nicht entstanden war. Da die gepflanzten Erhebungen Anhalts-punkte dafür boten, daß der Bädermeister Sauer Arienik, welchen er zu anderen Zwecken angeschafft hatte, oder welcher sich doch mit seinem Wissen in seinem Hause befand, mit großer Sorglosigkeit und den bestehenden Vor-schriften zuwider mangelhaft verwohrt habe, wodurch die Vermischung desselben mit dem Brotteige möglich wurde, so wurde der selbe wegen eines aus-fahrlässigkeits begangenen Vergebens der Körperverletzung unter Anklage ge stellt. Die Verhandlung vor dem Bezirksgericht nahm 2 Tage in Anspruch und war eine große Anzahl von Zeugen und Sachverständigen zu derselben geladen. Nach dem gestern verkündeten Urtheil wurde der Angeklagte grober Fahrlässigkeit in der Aufbewahrung von Arienik und des Verkaufs vergif-ten Brotes schuldig erkannt, zu 6 Monaten Gefängnisstrafe, auf einer Festung zu ertheilen, ferner zu einer Geldbuße von 150 fl. und zu sämtlichen Kosten verurteilt. Derselbe wird appellen.

Oesterreich.

Aus Nordösterreich, 24. Novbr. [Beust's Pläne im Orient. — Agenten nach Russland. — Major Demmel nach Serbien.] Es liegen uns heute ganz eigenhümliche Nachrichten bezüglich der Dinge vor, welche während des jüngsten Aufenthalts unseres Staatskanzlers in Paris und London dort zur Sprache gekommen. Wir haben nämlich die jüngste Nummee des russischen Journals „Moskwa“ vor uns liegen, welches häufig offiziöse Mittheilungen ent-hält, und zumal die Ideen des Petersburger Cabinets bezüglich der orientalischen Frage zu vertreten scheint. In jenem Journal heißt es nun heute wörtlich, „daß die österreichische Politik im Orient stets deutlicher zu Lage trete“. „Nach verlässlichen Nachrichten“ — fährt das russische Blatt fort — „die wir gegen alle auswärtigen offiziellen und offiziösen Dementi's aufrecht halten wollen, ist ein Bündnis Frankreichs mit Österreich nur auf der Basis erzielt worden, daß man im

Europäischen Cabinet alle Mittel anwende, um Bosnien und die Herzegowina an Österreich zu bringen. Herr v. Beust ist nun vor allem bestrebt, das Londoner Cabinet dieser sogenannten Compensationspolitik freundlich zu stimmen, und so Österreich für seine Verluste in Italien und Deutschland zu entschädigen. Das ist auch der einzige wahre Zweck der Reise Beust's nach London gewesen. Die Wiener Regierung trifft auch bereits im Stillen Vorbereitungen zu einem Kriege gegen die Türkei und Serbien, falls diese jenen Annexionsplänen sich widersezten sollten. General Gablenz, welchen man in Wien militärische Fähigkeiten zutraut, ist nicht vergeblich nach Croatia, Slavonien und der Militärgrenze geschickt worden, wo eine große militärische Thätigkeit herrscht. Die croatischen Grenzoffiziere behaupten mit großer Bestimmtheit, Gablenz habe ihnen erklärt, der Kaiser Franz Joseph wünsche die Institutionen der Militärgrenze bloß bis zum Abschluß Bosniens und der Herzegowina zu erhalten.“ — Diese Nachrichten der „Moskwa“ scheinen in der That nicht aus der Luft gegriffen, und beweisen bezüg-lich der Thätigkeit des Generals Gablenz in Croatia, wie vorzüglich Russland über die dortigen Vorgänge und Rüstungen unterrichtet ist. Aber auch Serbien läßt die Dinge an der österreichischen Grenze nicht aus dem Auge, und verdoppelt seine militärischen Vorbereitungen. Im Arsenal zu Kragujevac arbeiten fast tausend Menschen und die serbische Nationalversammlung hat bekanntlich eine neue Steuererhöhung zur Aufrüstung der Nationalmiliz votirt. Auch Montenegro schließt den serbischen Rüstungen sich an, während die Haltung Griechenlands jener Politik des Staatskanzlers Beust gegenüber kaum zweifelhaft sein kann. Wer indeß die Stimmlung der Bevölkerung in den südlawischen Provinzen genau kennt, wird dem Gelingen jener Annexionspolitik kaum ein günstiges Resultat vorhersagen können. — Wie wir von verlässlicher Seite vernehmen, hat das Wiener Kriegsministerium im Einverständnis mit dem Ministerium des Auswärtigen abermals mehrere Generalstabs-Offiziere und politische Agenten nach Russland gesendet, um über die dortigen militärischen Verhältnisse und politische Stimmung Bericht zu erstatten. Auch soll Generalstabsmajor Demmel, der kürzlich eine ähnliche confidentielle Mission in Russland beendet hat, nach Serbien ge-schickt werden, um die dortigen Rüstungen und militärischen Vorberei-tungen zu beobachten. Major Demmel ist vor der Hand nach dem Hauptquartier des Generals Gablenz gegangen, wo er seine Instructionen empfangen wird.

Spanien.

Madrid, 16. Nov. [Persundi. — Parlamentarisches. — Amnestie. — Revolutionärer Aufruf. — Die Presse.] Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Decret, welches den General Persundi zum General-Capitän der Insel Cuba ernennt. Diese Ernennung wird in der Havanna Bifall finden, denn der General hat sich dort viele Freunde gemacht. — Die Cortes werden am 27. Dezember ihre Sitzung wieder eröffnen und der Finanzminister wird dann sofort sein Budget für nächstes Jahr vorlegen. — Man versichert noch immer, daß am Namenstage der Königin eine fast allgemeine Amnestie erlassen werden würde; nur der General Prim und die hervorragendsten Häupter der Progres-sisten und der demokratischen Partei würden davon ausgeschlossen sein. — Inzwischen ist in diesen Tagen ein revolutionärer Aufruf verbreitet worden, von welchem man glaubt, daß er von reaktionärer Seite un-tergehoben worden ist, um die Königin von allen Gedanken an Am-nestie und verbindlichen Schritten abzuschrecken. — Die Maßregeln gegen die auswärtige Presse werden noch immer mit aller Strenge aufrecht erhalten.

Großbritannien.

London, 22. Novbr. [Der Orkan auf der Insel St. Thomas.] Durch die Ankunft des lange erwarteten und fast aufgegebenen Postdampfers „Douro“, der auf seiner Fahrt von St. Thomas nach Plymouth mit ungünstigen Winden zu kämpfen hatte, treffen endlich die ersehnten näheren Auf-schlüsse über die entsetzliche Katastrophe ein, welche am 29. Octbr. die kleinen Antillen heimsuchte. Erst kurz vor dem Ausbrüche des Sturmes zeigte sich Vorboten; ja, der britische Viceconsul Lamb schreibt, es seien deren fünf deutsche Weisen von St. Thomas entfernt, mit dem Capitän der „Rhone“, Herrn Woolley, berathabt, was zu thun sei. Das Glas fiel rasch, und man beschloß, die Schiffe in Sicherheit zu bringen. Um 11 Uhr brach ein furchtbarer Orkan von Nordnordwest halb West los, während das Barometer auf 27° 95' gefallen war. Um 12½ Uhr legte sich die Wuth des Sturmes und die „Rhone“ suchte die hobe See zu gewinnen. Es trat fast eine Windstille ein, doch wurde es dunkler und dunkler, und um 12½ Uhr Mittags war es fast Nacht. Bald darauf brach ein weiterer Orkan los, dieses Mal aus Südost halb Ost, und wütete bis gegen 2½ Uhr. In St. Thomas selbst traten diese Erscheinungen je ½ Stunden später ein, als an der Salzinsel; durch die Straßen tobte der Regen, vermischt mit dem herabgepeitschten Meerwasser, und man will einen oder mehrere Erdstöße, verspätet haben, was freilich auf einer leicht erträlichen Läufung beruhet kann. Von diesem zweiten Orkan wurde die „Rhone“ auf ein Riff gesleudert und gleich darauf sank in dem Maschinraume eine Explosion statt, durch welche das starke Schiff mittendrin entzwey bar und so schnell sank, daß es fast alle auf ihm befindlichen Menschen mit ins Verderben riß. Von der Mannschaft, 125 Köpfen, retteten sich nur 22, von den Passa-gieren, deren glücklicherweise erst 23 an Bord waren, nur einer, ein Italiener, auf zerbrochenen Masten und Trümmern ans Ufer. Fast gleichzeitig wurde auch der Dampfer „Conway“ an die Felsen geworfen, entging der schlimmsten Ge-fahr jedoch mit Verlust der Masten und Rauchfänge. Der kleinere „Wye“ dagegen zerstörte an Bude-Island; von 70 Menschen an Bord retteten nur 13 ihr Leben. Ein spanisches Kriegsschiff, der „Baio Nunez de Viloba“, verlor seine Masten im Hafen von St. Thomas, und 15 Matrosen riss der Sturm in's Meer hinab; doch war es noch im Stande, im Hafen herumzufahren und viele Menschen von anderen, schlimmer beschädigten Schiffen der Lebensgefahr zu entreiben. Als der Orkan ausgetobt hatte, boten die Küsten von St. Thomas und den benachbarten Giländen einen grauenhaften Anblick der Verwüstung. Etwa 80 Schiffe lagen zertrümmert oder stark verlext am Strand oder waren ganz zu Grunde gegangen. Mit Namen führen wir aus dieser Menge nur diejenigen an, welche als deutsche Fahrzeuge bezeichnet werden: die Brigg „Bertha“, die Bremen'sche Brigg „Johanne“ und die preußische Brigg „Trefler“ untergegangen; die Briggs „Heldas“ und „Eduard“ gestrandet. Über 300 Leichen waren an St. Thomas aufgefischt oder gefunden worden, und den Gesamtverlust an Menschenleben schätzt man aufs Doppelte. Ein Theil der Leichen wurde verbrannt, da man die ganze Zahl derselben nicht schnell genug beerdigten konnte. Auf der Insel und in der Stadt hatte der Sturm einzelne Häuser ganz niedergegerissen und sehr viele teilweise zerstört oder des Daches beraubt. Die Werften sind geradezu fortgeblieben; während des Orkanen wurden Stadtwälle von Gebäuden weithin gesleudert, Fenster wirbelten durch die Luft; ja, in einer Seitenstraße sank man in einem Trümmer-schiffsspalten, alles wie Schnee zusammeng

Telegraphische Depeschen

aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

doch war schon ein Schiff mit Lebensmitteln unterwegs. Es sollen dort „nicht über 100“ Menschen umgekommen sein; wahrscheinlicher aber steht die vor wenigen Tagen mitgeteilte telegraphische Nachricht, daß nur eine Familie das Leben eingebüßt habe, der Wahrheit näher; es sei denn, daß unter jenen Hundert nicht Einwohner der Insel, sondern Matroen oder Passagiere der dort oder in der Nähe vom Sturme erfaßten Schiffe einbezogen wären. Der jetzt zurückgekehrte „Douro“ war am 29. October, auf der Fahrt von Southampton nach Westindien, noch 250 Seemeilen von St. Thomas entfernt; auf ihm wurde keine atmosphärische Störung wahrgenommen, doch war der Horizont sehr dunkel, und erfahrenen Seeleuten fiel der starke Wogen-schwall an jenem Tage und eine unerwartete Strömung nach Süden so wie eine dunkle, fast schwarze Färbung des Meeres an Stelle des tiefen, atlantischen Blau's auf.

Schweden.

** Stockholm, 21. Nov. [Der Nothstand in Schweden.] Der bevorstehende Zusammentritt des schwedischen Reichstages. — Leider nehmen die Consequenzen der diesjährigen Missernte in verschiedenen Gegenden des Königreiches Schweden — abgesehen von der nord-schwedischen Provinz Norrland, wo befannlich gewissermaßen bereits eine Art Hungernothe eingetreten ist, die Einkünftungen in Deutschland veranlaßte — so bedauernswerte Dimensionen an, daß zwei Anordnungen der Königl. Regierung, welche resp. 500,000 und 400,000 Reichsthaler schwedisch (à ½ Thlr. preußisch) zur Unterstützung der bedrängten Einwohnerschaften anwiesen, sich nicht als ausreichend erwiesen haben. In fast sämtlichen Provinzen des Königreiches, selbst die ergiebigsten und reichsten südlichen Districte nicht ausgeschlossen, haben sich nämlich in Folge der allgemeinen Roggen-Missernte die höheren Lehnsbehörden veranlaßt gesehen, die Bevölkerung zur vorsichtigen Anwendung der „fürstigen“ Roggenvorräthe zu ermahnen und in Begegnung oder zur Abwehrung allgemeiner Arbeitslosigkeit für Rechnung der einzelnen Communen die Ausführung öffentlicher Arbeiten anzurathen. Am Schlimmsten ist indeß selbstverständlich der Nothstand im nördlichsten Schweden. So wird beispielsweise aus Haparanda eine mehrtägige Räte von über 20 Grad telegraphiert, während ein von gestern datirtes Telegramm aus Lulea folgendermaßen lautet: „Der Frost ist unverändert sehr streng, und da bis jetzt keines der sehnlichst erwarteten Getreide-Fahrzeuge eingetroffen ist, so sind die Aussichten für den Winter von betrübendster Beschaffenheit. Strohhaufen, untermischt mit einem Drittheil Roggennemehl, ist der Hauptbestandteil des Brotes, welches der Einwohnerschaft als Nahrung dient.“ — Der schwedische Reichstag wird binnen kurzer Zeit zusammenentreten. Es harren seiner verschieden wichtige Finanzvorlagen, welche augenblicklich in der Ausarbeitung begriffen sind.

Mexiko.

Newyork, 9. Novbr. [Congres-Bereitstellungen.] Die Staatschuld. — Die Staatschuld. — Die Botschaft des Präsidenten und die ministeriellen Berichte werden erst im Dezember bei der regelmäßigen Session des Congresses vorgelegt werden. — Die Majorität der Demokraten in Newyork stellte sich auf 42,000 Stimmen. Die Staats-Convention von Alabama bereitet ein Memorandum an den Congress um Aufhebung der Baumwollsteuer vor. Herrenloses Eigenthum in den Südstaaten soll nach Beschl. des Generals Grant von der Commission für die freien Neger in Besitz genommen und sollen unrechtmäßige Inhaber davon entfernt werden. — Thaddeus Stevens erklärt in einem veröffentlichten Briefe die Regierung für nicht gebunden, daß Capital der Staatschuld baar abzuzahlen. Die Baarzahlung sei nicht von Mac Culloch versprochen, sondern die Forderung ein ungeheurer Betrug seitens europäischer Capitalisten. Der Brief spricht außerdem gegen die Nationalbanken und empfiehlt Emission von 4 Mill. Doll. Papier monatlich zur Abzahlung der Bonds. — Das vereinigte Parlament von Canada ist eröffnet worden. — Das periodisch auftauchende Gerücht von einer americanischen Anleihe hier wird auch jetzt wieder ohne größere Wahrscheinlichkeit verbreitet; man spricht von 12 Mill. Doll.

[Bon St. Thomas] berichtet der britische Consul, daß sämtliche Offiziere der „Rhône“ und von den 145 Passagieren 120 umkamen. Capitän Taylor und Herr Hodgson sind unter den Geretteten von der „Wye“. Die Stadt ist fast ein Trümmerhaufen, 5 Dampfer und 60 Segelschiffe gingen zu Grunde und der Verlust der Menschenleben wird auf 500 angegeben.

Provinzial - Zeitung.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Darmstadt, 25. November. Die „Darmstädter Zeitung“ bestätigt, daß die großherzoglich hessische Regierung die Einladung zu einer Conferenz wegen der römischen Frage ohne Bedingung angenommen hat.

Koburg, 25. Novbr. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Coburg und Gotha ist heute eröffnet worden. Unter den Vorlagen befindet sich ein neues Staatsgrundgesetz, durch welches die völlige Vereinigung beider Herzogthümer ausgesprochen wird, ferner das hierzu gehörige Einführungsgesetz sowie eine Vorlage über eine neue Organisation des Staatsministeriums. Das Staatsgrundgesetz ist einer Commission, bestehend aus 4 gothaischen und 3 coburger Abgeordneten, überwiesen worden.

Pest, 25. November. Der Ministerpräsident Andrássy hat der Deputientafel einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Israeliten zur Ausübung aller bürgerlichen und politischen Rechte in Ungarn für befähigt erklärt und alle hiemit in Widerspruch stehenden Verordnungen aufhebt. Der Entwurf wurde von den Deputirten mit lautem Beifall aufgenommen.

Triest, 25. Nov. Nachrichten der Überlandspost: Hongkong, 15. Octbr. Die Ratifikationen des Handelsvertrags zwischen Japan und Belgien sind ausgetauscht. Das amerikanische Geschwader ist nach Formosa abgezogen, um gemeinschaftlich mit chinesischen Truppen unter General Legendre die Bewohner dieser Insel wegen der Erröfung der Mannschaft des amerikanischen Schiffes „ Rover“ zu rächen. Auf der Insel Manila haben grosse Überschwemmungen stattgefunden, bei welchen eine Menge Menschen umgekommen sein soll.

Haag, 25. Nov. Der hiesige französische Gesandte hat der Regierung erst vor kurzem die Einladung zur Conferenz übergeben. Die Regierung hat über ihre Stellung zum Conferenz-project noch keinen Entschluß gefaßt.

Florenz, 25. Novbr., Abends. Die amtliche Zeitung meldet: Garibaldi ist auf dem Aviso „Exploratore“ nach Caprera abgerückt. Seine Gesundheit bessert sich zunehmend.

Paris, 25. Nov. „Patrie“ meldet, der Papst habe seine Theilnahme an der Conferenz keineswegs von der vorgängigen Erfüllung gewisser Bedingungen abhängig gemacht, sondern eine bedingungslose Zusage ertheilt. Die römische Curie betrachtet die Conferenz als ein neutrales Terrain, auf welchem ihr Repräsentant die Interessen des heiligen Stuhles vertheidigen werde. Die principielle Zustimmung Italiens zur Conferenz sei ähnlich noch nicht notificirt worden. Es seien zwischen Frankreich und Italien noch Vorbesprechungen über verschiedene Punkte in der Schwebe, in Betreff deren beide Regierungen in Uebereinstimmung zu sein wünschen. Erst nach Regelung derselben könne die Theilnahme Italiens als gesichert betrachtet werden. Fast sämtliche Mächte zweiten Ranges, unter diesen Portugal und Schweden, hätten dem Conferenzvorschlag zugestimmt. Über den Ort des Zusammentritts sei noch nichts beschlossen.

„France“ zählt Russland, Österreich, Spanien, Portugal, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden, die Schweiz, Baiern, Württemberg und Baden als diejenigen Staaten auf, welche die Conferenz ohne Reserve und ohne die Vorlegung eines Programmes zu fordern, acceptirt hätten. Die Zustimmung des Papstes und Italiens sei gleichfalls sicher. Die Zustimmung Preußens werde als ungweifelhaft betrachtet. England habe ein Formbedenken erhoben, der bezügliche Punkt werde jedoch bereits wahrscheinlich geregelt sein.

Zufolge „Presse“ habe Menabrea beschlossen, Garibaldi in Freiheit zu setzen.

Paris, 25. Novbr. Zufolge „Temps“ hat der Papst allerdings eingewilligt, sich auf der Conferenz vertreten zu lassen, jedoch wurde der Vertreter der Curie an der Aufrechterhaltung des status quo unumstößlich festhalten müssen. Den übrigen, nicht die Territorialfrage betreffenden Forderungen Italiens sei zwar der Papst gleichfalls verpflichtet, sein „Non possumus“ gegenüberzustellen, indessen haftet diese Verpflichtung an seiner Person und seinem Ende. Es wäre daher nicht ausgeschlossen, daß sein Nachfolger auf dem heiligen Stuhle sich nach dieser Richtung hin zu Verhandlungen mit dem Königreiche Italien herbeiließe.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Paris, 25. Nov., Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest und belebt. Söhn-Course: 3proc. Rente 68, 85—68, 82%. Italien. 3proc. Rente 46, 20. Österreich. Staats-Eisenbahn-Aktion 510, 00. Credit-Mobil-Aktion 160, 00. Lombard. Eisenbahn-Aktion 347, 50. Österreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 340, 00. 6% Vereinigte Staats-Anleihe pr. 1882 (ungef. 79%).

London, 25. Nov., Mittags. (Ansangs-Course.) Consols 93½%, Amerikaner 70%, Italienische Rente 45%. Sehr fest.

London, 25. Novbr., Nachm. 1 Uhr 30 Min. Italiener steigend, 46%.

London, 25. November. Consols 93%. Amerikaner 70%.

Triest, 25. November, Abends. Der Lloyd-dampfer „Minerva“ ist heute Abends mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost eingetroffen.

Frankfurt a. M., 25. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, lebhafte. Nach Schluss der Börse Creditactien 176%, Staatsbahn 230%, fest. — Söhn-Course: Wiener Wechsel 97%. Österreichische 5% Anleihe von 1859 60%. Österreichische National-Anleihe 54%. 5% Metalliques —. Österreich. 5% Steuerfr. Anleihe 48, 4½% Metalliques 41%. Finnlandische Anleihe —. Neue Finnlandische 4% Pfandbriefe —. 6% Verein-Staaten-Anleihe pr. 1882 75%. Österreich. Bank-Anthiele 668. Oester. Credit-Aktion 175%. Darmstädter Bank-Aktion 199%. Rhein-Nahebahn —. Meininger Credit-Aktion —. Oester. Franz.-Staatsbahn 236. Österreich. Eisenbahnbahn 112. Böhmisches Westbahn —. Ludwigshafen-Berndorf —. Hessische Ludwigsbahn 126%. Darmstädter Bettelbahn 243%. Kurhessische Post 55. Bayerische Brämen-Anleihe 98%. Neue Badische Brämen-Anl. 95. Badische Poste 51%. 1864er Poste 60%. 1860er Poste 69%. 1864er Poste 76%.

Frankfurt a. M., 25. November, Abends. [Effecten-Societät.] Sehr belebt. Amerikaner 75%. Credit-Aktion 177%. Steuerfreie Anleihe 48%. 1860er Poste 69%. 1864er Poste 76%. National-Anleihe 54%. Staatsbahn 233%.

Wien, 25. November. [Abenbörse.] Credit-Aktion 182, 90. Nordbahn 170, 00. 1860er Poste 83, 50. 1864er Poste 78, 20. Staatsbahn 244, 00. Galizier 207, 25. Steuerfreies Anlein —. Napoleonsdör —. Lombarden 166, 50. Ungar. Credit-Aktion —. Lebhaft, Söhn-matter.

Hamburg, 25. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr lebhaft und steigend. Oester.-französische Staatsbahn 497. Italien. Rente 44%. Lombarden 345. — Söhn-Course: Hamburger Staats-Brämen-Anleihe 85. National-Anleihe 55%. Oesterreich. Credit-Aktion 74%. Österreich. 1860er Poste 68%. Mexicano —. Vereinbank 110%. Norddeutsche Bank 118%. Rheinische Bank 116%. Nordbahn 95%. Altona-Kiel 128. Finnland-Anleihe —. 1864er Russ. Brämen-Anleihe 95%. 1866er Russ. Brämen-Anleihe 90. 3proc. Verein-St. Anteile pr. 1882 69%. Disconto 2½%.

Hamburg, 25. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.)

Weizen-Markt sehr flau, pr. Nov. 5400 Pfd. 173 Bantothaler Br., 172% Gld., pr. Nobr. Dezbr. 169 Br., 168% Gld. Roggen loco fest, pr. Nov. 2000 Pfd. Brutto 136 Br. u. Gld., pr. November-Dezember 134 Br., 133 Gld. Hafer flau. Rübbel flau, loco 23%, pr. Mai 24. Spiritus-Forderungen höher, 29%, aber ohne Kauflust. Kaffee lebhafter, auch höher vernachlässigte ordinäre % höher. Zink geschäftsfestlos.

Liverpool, 25. November, Mittags. Baumwolle: 8000—10,000 Ballen

Units. Ruhig. New-Orleans 8%. Georgia 8%. Fair Dohlerab 6%. Middling fair Dohlerab 6%. Good middling Dohlerab 6%. Bengal 4%.

Good fair Bengal 5%. Fine Bengal —. New fair Domra 6%. Fair Domra —. Good fair Domra 6%. Pernam 8%. Egyptian —.

Smyrna 6%.

Anwerpen, 25. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Sehr ruhig. Raffin. Type weiß, loco u. Nobr. 46, pr. Dezember 45% bez., pr. Januar 46%.

Paris, 25. Novbr., Nachmitt. Rübbel pr. Nobr. 93, 50, pr. Nobr.

Dezember 93, 50, pr. Januar-April 94, 00. Mehl pr. November 92, 00,

pr. Nobr.-Dezbr. 91, 00. Spiritus pr. Nobr. 62, 00.

London, 25. November, Mittags. Getreidemarkt. (Ansangsbericht.) Englischer Weizen geringerer Qualität 1 Sh. niedriger, fremder ruhig.

London, 25. November. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen-Zufuhr 43,034 Quarters flau, fremder kleines Detail-Geschäft. Getreide-Zufuhr 7898 Quarters, fest. Hafer-Zufuhr 115,079 Quarts., neuer Sypence, Schilling niedriger. — Kaltes Wetter.

Berlin, 25. Novbr. Der aus Italien beginnende Abzug der französischen Truppen bestätigt die Annahme, daß aus den italienischen Verhältnissen kein störendes politisches Ereignis sich weiter entwickeln werde, auch wird nach telegraphischer Meldung seitens der italienischen Regierung alles aufzubieten, um den finanziellen Schwierigkeiten nach Kräften zu begegnen. Daraus läßt die hiesige Börse Vertrauen und ließ im Verlehr, neben fortdauernder Festigkeit, auch die geschäftliche Thätigkeit wieder einigen Spielraum gewinnen, der sich besonders auf dem ausländischen Spekulationsmarkt fundab. Besonders traten heute Franzosen in den Vordergrund durch sehr namhafte Umsätze bei steigender Coursrichtung: Lombarden zogen bei nicht unbeträchtlichem Verlehr ebenfalls an, begleitet von verschw. Oester. Credit die Häufierung bei guter Frage und endlich blieben auch für Italiener Neuer zu etwas erhöhter Notiz. Rumänen 62 et. b. Still und gedrückt zeigten sich dagegen Amerikaner, auch russ. Bonds waren nur schwach behauptet, die österreichischen dagegen stellten sich sämtlich höher und waren meist zu placiren. Der Eisenbahnmärkt war fest, aber im Allgemeinen nicht sehr belebt, nur die leichten Aktionen, wie Coeler, Rhein-Nahe, Medlenburg etwas angenehm, während die schweren die letzten Preise behaupteten. Spekulative Thätigkeit erholt sich in Görslern, die dem Coursstande der selben weiter aufnahm, Oberschlesische Lit. B. bewangen mehr, Lit. A. u. C. war in fester Haltung, Mainzer und Warschauer Wiener drückten sich. Rheinische, Bergische, Köln-Mindener und die weniger berührtretenden österreichischen Bahngesellschaften wurden besser bezahlt. Für Prioritäten erhält sich Frage, Maastricht stellte sich dabei wesentlich höher, Kołozow-Wroncew war ebenfalls beliebt. Von den deutschen Anleihen — bayerische wie badische Brämen-Anleihen — ging Manches um; von Bantapieren iogen Darmstädter Credit beträchtlich an, auch Preußische Bank und die Provincialbanken nahm man teurer. Preuß. Staatspapiere ziemlich still, Staatschuldscheine erhöht — Brämen für Amerikaner pr. ult. Dezember 76½—1%. (B. u. H. 3.)

Berliner Börse vom 25. November 1867.

Fonds- und Geld-Courses.

Dividende pro 1866 1330.

Freiheitl. Staats-Anl.	12½	97½	B.
Staats-Anl. von 1858	103	bz.	
ditto 1854, 55, 57	103	bz.	
ditto 1859	97	bz.	
ditto 1856	97	bz.	
ditto 1864	97	bz.	
ditto 1867	97	bz.	
ditto 1850/52	80	bz.	
ditto 1853	80	bz.	
ditto 1862	90	bz.	
Staats-Sakulschein	84	oz.	
Präm.-Anl. von 1858	116	G.	
Berliner Stadt-Oblig.	97	G.	
Kur. u. Neumärk.	16	G.	
Pommersche	16	bz.	
Posensche	16	bz.	
dito	32	—	
dito neue	85	B.	
Schlesische	83	B.	
Kur. u. Neumärk.	91	bz.	
Pommersche	91	bz.	
Pruessische	91	bz.	
Westph. u. Rhen.	84	G.	
Sachsen	84	bz.	
Württemb.	84	bz.	
Mecklenburger	8	bz.	
Meissen-Brieger.	93	B.	
Niederschl. Märk.	84	bz.	
Niederschl. Zwgb.	23	bz.	
Oberschl. A.	112½	bz.	
B.	112½	bz.	